

Die Mauser – was ist aus tierärztlicher Sicht zu beachten?

Dr. Ferdinand Schmitt, Geflügelgesundheitsdienst Bayern

Das Verbot des Tötens der männlichen Eintagsküken im Legehennensektor hat nicht nur Zoos und Falkenereien vor Probleme gestellt, sondern auch die Legehennenhalter. Da in Deutschland bisher keine praxistaugliche Lösung zum Sexen im Ei weitverbreitet ist, werden die männlichen Küken in Deutschland, Österreich und Osteuropa aufgezogen. Da die Aufzucht und Vermarktung der Bruderhähne nicht kostendeckend sind, muss die Legehenne die Bruderhahnhaltung mitfinanzieren. Aus diesem Grund sind die Legehennenpreise in diesem Jahr stark angestiegen und die Landwirte gezwungen – da der Eierpreis zudem niedrig ist – nach Einsparmöglichkeiten und Alternativen zu suchen.

Eine Möglichkeit, die Kosten zu senken, ist die Mauser. Diese wurde aus diversen Gründen in der Vergangenheit immer seltener durchgeführt und war eher im Bereich der Direktvermarkter verbreitet. Nun gerät sie jedoch bei zahlreichen Landwirten wieder in den Fokus. Mit diesem Artikel sollen aus tierärztlicher Sicht die Vor- und Nachteile der Mauser beleuchtet und praxisnahe Ratschläge für eine erfolgreiche Mauser gegeben werden.

Mauser hat viele Vorteile

Schon länger wird von Seiten des Tierschutzes die „kurze“ Lebensdauer der Henne moniert. Durch die Mauser kann diese verlängert werden, was durchaus im Sinne des Tierschutzes ist. Für den Legehennenhalter hat die Mauser jedoch ebenfalls Vorteile. Hierzu zählt zum einen die Kostenersparnis, da der Junghenneneinkauf entfällt. Zum anderen legen die

Hennen nach der Mauser sofort große Eier, was vor allem für die Direktvermarkter von Interesse ist. Auch die Eiqualität verbessert sich deutlich, was sich in einer besseren Eischalenstabilität bemerkbar macht. Bei richtiger Futtermischung wird auch der Dotter wieder dunkler. Zudem erfährt die Legeleistung nach der Mauser zunächst keinen weiteren Abfall wie sonst üblich. Im Gegenteil, die Legeleistung kann sich nach einer gut durchgeführten Mauser sogar um ein bis zwei Prozentpunkte verbessern. Vereinfacht gesprochen, „geht“ die Henne mit der Legeleistung aus der Mauser, mit der sie „hineingegangen“ ist.

Da durch die Mauser zahlreiche Stoffwechselprozesse heruntergefahren werden und dem Körper die Möglichkeit gegeben wird, sich zu erholen, verbessert sich auch die Tiergesundheit. Zusätzlich kann man bei einigen Erkrankungen feststellen, dass die Tiere die Mauser genutzt haben, um

eine Immunität aufzubauen. Ein Beispiel hierfür sind *Mycoplasma synoviae*- und Egg-Drop-Syndrom-Infektionen.

Wo liegen die Stolpersteine?

Die Mauser hat jedoch nicht nur Vorteile, sondern auch einige Nachteile, auf die im Folgenden eingegangen werden soll.

Wird die Mauser unsachgemäß durchgeführt, leiden die Tiere darunter. So kann die Mortalität ansteigen und es kann zu Kannibalisierungsausbrüchen kommen. Ebenso können die Tiere zu stark an Gewicht verlieren, so dass sie sich von diesem Gewichtsverlust nicht mehr erholen und zu dauerhaften Nichtlegern werden. Eine suboptimale Mauser führt auch zu einer deutlich schlechteren Legeleistung und Eiqualität. Aus diesem Grund ist eine gute Beratung vor der ersten Mauser angezeigt.

Wohlbefinden für Mensch und Tier!

- Stoffwechsoptimierung
- Stressreduzierung
- Verbesserte Futterverwertung
- Bessere Eischalenqualität

KANNE BROTRUNK®

Sichern Sie sich Ihr kostenloses Musterpaket!

Jetzt unverbindlich, kostenlosen Beratungstermin vereinbaren!



Zahlreiche Impfstoffe, vor allem Nadelimpfstoffe, also Totvakzine, sind nicht für eine derart lange Lebensdauer ausgelegt. So „halten“ die meisten Nadelimpfungen lediglich 12 Legemonate oder wenig mehr. Aus diesem Grund muss der Landwirt seine Legehennen nach der Mauser regelmäßig gegen Newcastle Disease über das Trinkwasser impfen. Das Gleiche gilt für die Impfung gegen infektiöse Bronchitis. Weitere Impfungen, deren Schutz nachlässt und welche nicht oder nur bedingt nachgeimpft werden können, wären Aviäre Rhinotracheitis und Egg-Drop-Syndrom. Ein besonders wichtiger Schutz lässt ebenfalls stark nach: Die Immunität gegen die Salmonellose.

Der Schutz gegen eine Salmonelleninfektion sollte niemals unterschätzt werden, da die *Salmonella Enteritidis*- und *Typhimurium*-Infektionen zwar nachgelassen haben, aber wenn sie in einem Bestand auftreten, können sie großen wirtschaftlichen Schaden anrichten. Glücklicherweise kann man jedoch die Immunität gegen Salmonellen in der Mauser auffrischen. Wichtig ist hier darauf zu achten, dass der Impfstoff für die Impfung in der Legeperiode zugelassen ist. Ansonsten sind die Eier nach der Impfung für 21 Tage zu verwerfen, wenn die Tiere in der Mauser geimpft werden.

Mauserprogramme geben Hilfestellung

Der Landwirt kann auf diverse Mauserprogramme zurückgreifen, die sich



Eine Legehennenherde gesund und leistungsfähig durch die Mauser zu bringen erfordert viel Know-how und einen durchdachten Plan.

Quelle: creisi auf Pixabay

meist nur sehr gering voneinander unterscheiden. Der Geflügelgesundheitsdienst Bayern verwendet das Programm, welches durch Dr. Damme am LVFZ in Kitzingen entwickelt wurde und bereits weitläufig eingesetzt und getestet wurde. Das Mauserprogramm kann beim Geflügelgesundheitsdienst angefordert werden.

Die Mauser sollte im optimalen Fall zwischen dem zehnten bis vierzehnten Legemonat durchgeführt werden. Die Legeleistung ist zu diesem Zeitpunkt noch ausreichend gut, wie auch die Tiergesundheit. Eine komplette Mauser dauert etwa zehn bis zwölf Wochen.

Nach der Mauser kann man die Lege-

henne bis zu sechs Monate weiterhalten, manchmal auch länger. Danach sinkt die Legeleistung deutlich ab und auch die Sekundaeier (Knickeier, Brucheier, Schmutzeier, Eischalendeformation, blutige Eier) nehmen wieder zu. Selten wird eine zweite Mauser durchgeführt. Zu beachten ist, dass je älter die Legehennen werden, bisher selten auftretende Erkrankungen zunehmen können.

Die bisher nur in Kleinst- und Hobbybeständen regelmäßig auftretende Geflügeltuberkulose wäre ein Beispiel wie auch zahlreiche tumoröse Erkrankungen (Eierstocks- und Legedarmtumore). Aus diesem Grund wird aus tierärztlicher Sicht nur eine Mauser empfohlen.

Warum kommt es zur Mauser?

Da es sich bei Federn um totes Material handelt, nutzen sich diese mit der Zeit trotz intensiver Pflege durch den Vogel ab und müssen ersetzt werden. Dies geschieht häufig einmal im Jahr. Bei einigen Vogelarten jedoch bis zu dreimal pro Jahr. Der Vogel verliert nicht alle Federn auf einmal, sondern ersetzt diese „hintereinander“, um einen gewissen Teil des Gefieders zu erhalten. Dies ist notwendig, um flugfähig zu bleiben und die Körpertemperatur (42°C) zu halten.

Natürlicherweise wird die Mauser durch eine kürzere Tageslichtlänge, kühlere Temperaturen, Futter- und Wassermangel hervorgerufen und hormonell gesteuert.

In der Anfangszeit der Geflügelhaltung mauserten die Hennen im Herbst von selbst durch, was zu hohen Eierpreisen im Winter führte. Erst durch die Elektrifizierung der Ställe war es möglich eine konstante Legeleistung zu erhalten.

Ist das Signal zur Mauser gesetzt, werden Hormone ausgeschüttet, die dazu führen, dass sich der Eierstock und Legedarm zurückbilden und die Legetätigkeit eingestellt wird. Gleichzeitig werden neue Federn produziert und alte Federn abgestoßen. Zudem beeinflussen Hormone die Aufnahme von Kalzium und Phosphor aus dem Darm und verhindern gleichzeitig die Mobilisation aus dem Knochen. Das zugeführte Kalzium und Phosphor reichert sich im Blut an und wird anschließend im Knochen verbaut und der Kalkvorrat wiederhergestellt.

Was ist bei der Mauser zu beachten?

- Die Mauser sollte nur in gesunden Tierbeständen durchgeführt werden. Um die Mauserfähigkeit festzustellen, kann eine tierärztliche Bestandsuntersuchung erfolgen.
- Essentiell ist die Möglichkeit einer guten Verdunkelung, da durch die Verkürzung des Lichttages dem Tier der Winter vorgetäuscht wird und damit das Signal gesetzt wird, eine Legepause einzulegen. Ist nur eine ungenügende Verdunkelung möglich (wie in den meisten Mobilställen), zieht sich die Mauser über einen sehr langen Zeitraum hin und nur ein Teil der Tiere mausert komplett durch.
- Neben der Verdunkelung sollte der Landwirt auch der Gewichtskontrolle eine große Aufmerksamkeit schenken. So darf die Henne nicht mehr als 20 bis 30 % ihres Gewichts verlieren, so dass sie nach der Mauser über genug Ressourcen verfügt, um wieder eine gute Legeleistung und Eiqualität zu erreichen.
- Oftmals wird die Frage gestellt, ob Legehennenherden mit leichtem *E. coli*-Druck gemausert werden können. Dies ist möglich, es sollte aber während der Mauser eine antibiotische Behandlung erfolgen, um die Verluste so gering wie möglich zu halten. Es muss auch angemerkt werden, dass

dies nur für leicht betroffene Herden gilt. Bei deutlich erkrankten Herden kann es durch die Immunsuppression, welche die Mauser hervorruft, zu einem starken Anstieg der Mortalität kommen, weswegen nochmals darauf hingewiesen sein soll, dass nur gesunde Herden zu Mausern sind. Im Zweifelsfall kann der Tierarzt eine entsprechende Empfehlung machen.

- Sollte ein Milben- und Darmwurmbefall vorliegen (entsprechende Proben kann der Tierarzt bei seiner Kontrolle ziehen), sollte zum Beginn der Mauser eine Milben- und Wurmbehandlung durchgeführt werden. Parasiten entziehen dem Organismus Nährstoffe, die vor allem in der Mauser gebraucht werden.
- Haben die Legehennen fast oder völlig aufgehört zu legen (meist erreicht man eine Legeleistung von 0 % nicht), kann die Auffrischungsimpfung gegen die Salmonellose durchgeführt werden. Diese ist erst zu diesem Zeitpunkt möglich, da Eier drei Wochen lang nach der Impfung nicht als Klasse A Eier vermarktet werden dürfen.
- Während der gesamten Mauser ist darauf zu achten, dass die Legehennen ständig Zugang zu einer hochwertigen Kalziumquelle (grober Futterkalk oder Muschelgrit) haben. Die Junghenne lagert in ihren Knochen Kalzium ein, so dass ihre langen

Röhrenknochenhöhlen (vor allem die Oberschenkelknochen) vollständig mit „Kalk“ aufgefüllt sind. Über die Legephase hinweg wird immer mehr dieses Vorrats mobilisiert und über das Blut in die Eischale eingebaut, da der Kalk im Futter alleine nicht ausreicht eine entsprechend hohe Legeleistung zu halten. Durch die Mauser werden diese Vorräte über das Futter und den groben Futterkalk/Muschelgrit wieder aufgefüllt. Verbessert wird dieser Vorgang durch einen „Vitaminstoß“ über das Tränkewasser.

- Zusätzlich sollten Magensteine (keine kalkhaltigen Steine, diese lösen sich auf) angeboten werden, um mit der rohfaserreichen Nahrungsquelle Hafer besser umgehen zu können.

Werden all die angesprochenen Punkte beachtet, steht einer erfolgreichen Mauser mit anschließend hoher Legeleistung und guter Eiqualität nichts im Wege. Die Schlachtung einer guten Legehennenherde kann damit hinausgezögert und die Kosten gesenkt werden.

Es sei jedoch nochmal eindringlich darauf hingewiesen, dass eine unsachgemäße Mauser zu hohen wirtschaftlichen Verlusten führen kann und zu Problemen im Tierschutz. Eine ausführliche Mauserberatung können unter anderem der Geflügelgesundheitsdienst und spezialisierte tierärztliche Praxen.

Essentielle Punkte, welche während der Mauser beachtet werden müssen:

1. Vollständige und richtige Abdunkelung
2. Gabe von Kalk ad libitum
3. Gewichtskontrolle
4. Evtl. Behandlung gegen Milben, Darmwürmer und Coli
5. Auffrischung der Salmonellenimpfung



Mauserprogramm nach Damme (gekürzt):

- Ausschließlich Haferkörner füttern
- Abdunkeln und Lichttag auf drei Stunden reduzieren
- Sobald die Legeleistung auf annähernd null gefallen ist, Legemehl füttern und Licht wie folgt erhöhen:
 - 14 Tage auf 6 Stunden
 - 6 Tage auf 13 Stunden
 - dann jede Woche um eine halbe Stunde erhöhen, bis 16 Stunden erreicht sind